

Drittes Kapitel.

Die Erstürmung der Felsenburg.

Wir kehren zu Ismael Busch und seinen Söhnen zurück, die am Abend dieses Tages von der Jagd ermüdet den Felsenberg und auf demselben ihre Wohnstätten wieder aufgesucht hatten. Nur einer fehlte, Asa, der Älteste. Man wußte nicht, ob er absichtlich sein Heimkommen verzögerte, oder ob er den Weg verloren hatte. Der Vater und die Brüder, überzeugt, daß der junge Riese sich wohlbehalten aus allen Fährlichkeiten ziehen würde, machten sich seinetwegen nicht viel Sorgen, die Mutter nur bangte sich um ihn, und in ihren Befürchtungen wurde sie durch Abiram, ihren Bruder, noch bestärkt, der allerlei von herumstreichenden Indianern vor sich hin murmelte, bis Ismael, die wachsende Angst seiner Frau wahrnehmend, ihm endlich Schweigen gebot.

Der Emigrant war übel gelaunt; das Geheimnis des Zeltes war verraten worden und das beunruhigte ihn weit mehr, als Asas Abwesenheit. Er zürnte mit Ellen Wade, die er beschuldigte, die Bewohnerin des Zeltes nicht streng genug bewacht zu haben. Nach einiger Zeit aber verlangte die Natur bei allen ihr Recht, und der Schlaf breitete seine Fittige über das Lager.

Um Mitternacht sah Abner, der Wachthabende, eine dunkle Gestalt den Felsenhang herauf klimmen. Er erkannte in derselben bald den Doktor Obed Bat, der von seinem Ausfluge heimkehrte und unverweilt seine Schlafstätte aufsuchte. Hier lag er jedoch nur so lange, bis er sich überzeugt hatte, daß niemand mehr wachte; dann stand er leise auf und schlich dem Zelte zu. Schon war er demselben ganz nahe, da legte sich eine leichte Hand auf seine Schulter. Erschrocken wandte er sich um, gewahrte aber zu seiner Erleichterung nur Ellen.